

Demmelhuber, Katrin

Article

Soloselbständige und Kleinstunternehmende: Gut abgesichert im Alter? Ergebnisse einer ifo-Befragung

ifo Schnelldienst Digital

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Demmelhuber, Katrin (2025) : Soloselbständige und Kleinstunternehmende: Gut abgesichert im Alter? Ergebnisse einer ifo-Befragung, ifo Schnelldienst Digital, ISSN 2700-8371, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 6, Iss. 12, pp. 1-7

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/324159>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Soloselbstständige und Kleinstunternehmende: Gut abgesichert im Alter? Ergebnisse einer ifo-Befragung

Katrin Demmelhuber

Impressum
ifo Schnelldienst digital
ISSN 2700-8371

Herausgeber:	ifo Institut Poschingerstraße 5 81679 München
Telefon:	(089) 92 24-0
E-Mail:	ifo@ifo.de
Internet:	www.ifo.de
Redaktion:	Annette Marquardt Dr. Cornelia Geißler
Redaktionskomitee:	Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest Prof. Dr. Oliver Falck Prof. Dr. Lisandra Flach Prof. Dr. Sarah Necker Prof. Dr. Andreas Peichl Prof. Dr. Karen Pittel Prof. Dr. Niklas Potrafke Prof. Dr. Panu Poutvaara Prof. Dr. Helmut Rainer Prof. Dr. Marcel Thum Prof. Dr. Ludger Wößmann
Titelbild:	© Unsplash Ahmet Kurt
Vertrieb:	ifo Institut
Erscheinungsweise:	unregelmäßig

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise):
Nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Soloselbständige und Kleinstunternehmende: Gut abgesichert im Alter?

Ergebnisse einer ifo-Befragung

Katrin Demmelhuber

In Kürze

Die Bundesregierung plant, 2025 eine Rentenversicherungspflicht für neue Selbständige einzuführen, sofern keine andere Altersvorsorge existiert. Im Juni 2025 wurden im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen Soloselbständige und Selbständige mit Kleinstunternehmen zu ihren Altersvorsorgeoptionen und der Einschätzung ihrer Absicherung im Alter befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass fast alle Befragten bereits Altersvorsorgeoptionen nutzen. Allerdings geht knapp ein Drittel der Teilnehmenden davon aus, dass sie ihren Lebensstandard im Alter nicht werden halten können. Etwa 46% der Selbständigen schätzen ihre Vorsorge als ausreichend ein. Ein Vergleich der gewählten Altersvorsorgeoptionen und der Einschätzung der finanziellen Absicherung zeigt, dass diejenigen, die ihren Lebensstandard im Alter als gesichert betrachten, tendenziell mehr Altersvorsorgeoptionen nutzen.

Die Bundesregierung beabsichtigt, ab 2025 eine Pflicht zur Rentenversicherung für neue Selbständige einzuführen, sofern keine anderweitige Altersvorsorge besteht (CDU, CSU und SPD 2025, S. 20). Ziel dieser Maßnahme ist es, die Altersabsicherung Selbständiger zu stärken und dem Risiko der Altersarmut entgegenzuwirken. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts lag im Jahr 2024 die Armutsrisikoquote¹ der über 65-Jährigen bei 19,4%. Aufgrund ihres geringeren Einkommens sind

Frauen im Alter häufiger von Armut bedroht als Männer. So fiel die Armutsgefährdungsquote bei Frauen ab 65 Jahren im Jahr 2023 mit 20,8% höher aus als bei den gleichaltrigen Männern (15,9%, Statistisches Bundesamt 2024).

Während in den meisten EU- und OECD-Ländern Selbständige obligatorisch rentenversichert sind, trifft dies in Deutschland nur auf einen kleinen Teil der Selbständigen zu (OECD 2023). Aktuelle Statistiken zufolge sind in Deutschland etwa 3,7 Mio. Menschen hauptberuflich selbständig, von denen jedoch nur eine begrenzte Zahl (z.B. Handwerker*innen, Künstler*innen) in die gesetzliche Rentenversicherung einbezogen ist (BMAS 2024). Die

¹ Basis: Mikrozensus, EU-SILC. Eine Person gilt nach der EU-Definition für EU-SILC als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60% des mittleren Äquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung verfügt.

Deutsche Rentenversicherung geht in der Studie Lebensläufe und Altersvorsorge (LeA) davon aus, dass insgesamt mehr als 2,6 Mio. Selbständige nicht durch eine obligatorische Alterssicherung abgesichert sind (Heien und Krämer 2018). Darüber hinaus weist die LeA-Studie auf eine Zunahme der Altersarmut bei ehemaligen Selbständigen hin, da insbesondere Soloselbständige nicht über ausreichende Mittel zur privaten Altersvorsorge verfügten oder nicht bereit wären, entsprechende Rücklagen zu bilden. Diese Entwicklung führe dazu, dass immer mehr ehemalige Selbständige bedürftigkeitsabhängige Altersleistungen in Anspruch nähmen.

Die Alterseinkommen von ehemals Selbständigen sind sehr heterogen (BMAS 2024). Selbständige, darunter auch sogenannte verkammerte Freiberufler*innen², verfügen im Durchschnitt über ein relativ hohes Alterseinkommen von 2454 Euro. Zugleich liegt das Nettoeinkommen bei fast der Hälfte der ehemals Selbständigen unter 1500 Euro – häufiger als bei ehemals abhängig Beschäftigten (40%). Der Anteil an Grundsicherungsbeziehenden ist mit 4,4% doppelt so hoch wie unter ehemals abhängig Beschäftigten (2,1%). Zudem ist der Anteil der ehemals Selbständigen an den Grundsicherungsbeziehenden mit rund 19% deutlich höher als ihr Anteil an den Senior*innen ohne Grundsicherungsbezug (9%). Da Selbständige häufig nicht in ein verpflichtendes Alterssicherungssystem eingebunden sind, sind sie im Alter oft unzureichend abgesichert (BMAS 2024). Die Alterseinkommen ehemals Selbständiger fallen jedenfalls sehr unterschiedlich aus – die Spannweite reicht von vergleichsweise gut abgesicherten Berufsgruppen bis hin zu Personen mit prekären Einkommensverhältnissen im Ruhestand.

Diskussion um die Rentenreform

Die Diskussion über die Notwendigkeit einer obligatorischen Alterssicherung für Selbständige in Deutschland ist nicht neu.³ Bereits in der 19. Legislaturperiode (2017–2021) war eine Altersvorsorgepflicht für Selbständige vorgesehen, wurde jedoch infolge der Covid-Pandemie nicht realisiert. Auch nach ihrer Aufnahme in den Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung im Jahr 2021 blieb eine Umsetzung aus. In der aktuellen Debatte werden unterschiedliche Positionen vertreten. So schlug Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas von der SPD im Mai vor, dass

zukünftig auch Beamte und Selbständige in die Rentenversicherung einzahlen sollen, um die Rente mit zusätzlichen Einzahlern zu stabilisieren (ZDFheute 2025a). Kritik an der Einbeziehung von Beamten wurde unter anderem vom Koalitionspartner sowie dem Beamtenbund geäußert. Da nur neue Beamte in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen würden, würde sich eine solche Reform erst langfristig auswirken. Zudem würde auch das Verdienstniveau von Beamten beeinflusst (ZDFheute 2025b). Mit Fokus auf die Einbindung der Selbständigen in die gesetzliche Rentenversicherung wies die OECD darauf hin, dass es Jahrzehnte dauern kann, bis alle Selbständigen erfasst sind, wenn die geplante Reform nur für neue Selbständige gilt (OECD 2023).

Von der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbstständigenverbände (BAGSV) wird die geplante Altersvorsorgepflicht kritisch gesehen: Viele Solo- und Kleinstunternehmer*innen würden eine Überforderung durch zu hohe Beiträge befürchten. Es wird eine Einbindung der Selbständigenverbände in eine Rentenkommission gefordert (VGSD 2025a, 2025b). Eine 2023 vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln unter ca. 6300 Selbständigen⁴ durchgeführte Befragung kam zu dem Schluss, dass es keine Anzeichen für eine unzureichende Altersvorsorge der Selbständigen gäbe, denn deren Altersvorsorgepläne folgten ihrer Einkommensdynamik über den Lebenszyklus. Bevorzugte Anlagen von Selbständigen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter waren Investitionen in Aktien und Immobilien sowie in private Rentenfonds und Versicherungen (Schäfer et al. 2024).

In der Diskussion um die Rentenpolitik wird eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit von den meisten Expert*innen als sinnvoll und notwendig erachtet.⁵ Es sollten Anreize gesetzt werden, damit ältere Menschen freiwillig länger arbeiten. Laut dem Alterssicherungsbericht 2024 sind Selbständige im Alter ab 65 Jahren mit 30% gegenüber 11% (Arbeiter/Angestellte) bzw. 15% (Beamte) bereits häufiger erwerbstätig. Dabei erzielten sie im Durchschnitt ein monatliches Bruttoerwerbseinkommen von 4333 Euro. Allerdings realisieren Selbständige sowohl während ihrer Selbständigkeit als auch danach Gesamteinkommen in sehr unterschiedlicher Höhe. Was die finanziellen Mittel im Alter anbelangt, so kommen derzeit laut BMAS bei den zuletzt Selbständigen niedrige Alterssicherungsleistungen mit relativ hohen anderen Einkünften zusammen. Im Gegensatz dazu ergänzten bei den zuletzt abhängig Beschäftigten ver-

² Verkammerte Freiberufler*innen sind dazu verpflichtet, ihrem berufsständigen Versorgungswerk beizutreten und sich dort zu versichern. Sie stammen z.B. aus den Bereichen Medizin, Architektur, Recht, Psychotherapie, Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung.

³ Vgl. hierzu die [Artikel](#) der Rubrik „Zur Diskussion gestellt: Altersarmut statt Altersvorsorge: Was läuft falsch, und welche Reformen sind für ein zukunftsfähiges Rentensystem nötig?“, *ifo Schnelldienst* 69(12), 2016, 3–20.

⁴ Dabei handelte es sich um Mitglieder der auftraggebenden Organisationen: Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V., Verband der Gründer und Selbstständigen Deutschland (VGSD) e.V., Bundesverband für Selbstständige Wissensarbeit e.V.

⁵ Vgl. hierzu die [Artikel](#) der Rubrik „Zur Diskussion gestellt: Sackgasse Generationenvertrag: Wege aus der Krise der Altersversorgung“, *ifo Schnelldienst* 77(12), 2024, 3–39.

gleichsweise niedrige zusätzliche Einkommen die relativ hohen Alterssicherungsleistungen (BMAS 2024).

Dies führt zu einem heterogenen Bild der Altersvorsorge bei Selbständigen, da sich ihre Altersvorsorge stark nach den individuellen Einkommensverhältnissen und der Wahl der Vorsorgemodelle richtet. Um Einblicke in die derzeit genutzten Altersvorsorgeoptionen von Selbständigen sowie ihre Einschätzungen zur eigenen Absicherung im Alter zu gewinnen – mit Fokus auf Soloselbständige und Kleinstunternehmende – wurden im Juni 2025 entsprechende Fragen im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen gestellt.⁶ Dabei wurden knapp 900 Selbständige aus den Sektoren Bauhauptgewerbe, Dienstleistungen, Handel und Verarbeitendes Gewerbe befragt. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Dienstleistungssektor.⁷

Welche Altersvorsorgeoptionen nutzen Selbständige?

In Deutschland stehen Selbständigen verschiedene Vorsorgemodelle zur Verfügung, u.a. private Rentenversicherungen, die Rürup-Rente oder Investitionen. Selbständige können freiwillig in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Das ist besonders für Personen interessant, die lange in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert waren und ihre Ansprüche weiter aufbauen möchten. Einige Berufsgruppen, wie Handwerker*innen, Pflegekräfte oder Künstler*innen, sind pflichtversichert in der gesetzlichen Rentenversicherung. Künstler*innen und Publizierende können sich über die Künstlersozialkasse (KSK)⁸ versichern. Einige Freiberufler*innen, wie Ärzt*innen, Anwält*innen, Architekt*innen und Ingenieur*innen, sind Pflichtmitglieder in berufsständischen Versorgungswerken. Wer mehrere selbständige Tätigkeiten ausübt, kann in jeder einzelnen versicherungspflichtig sein. Diese Mehrfachversicherungspflicht kann sich auch ergeben, wenn abhängig Beschäftigte zusätzlich zu ihrer Hauptbeschäftigung einer selbständigen Tätigkeit nachgehen.

Welche Optionen nutzen die in der ifo Konjunkturumfrage befragten Selbständigen für ihre Altersvorsorge? Tabelle 1 zeigt die genutzten Altersvorsorgemöglichkeiten. Die Altersvorsorgeoptionen wurden für die Umfrage in verschiedene Kategorien zusammengefasst, je nachdem, ob

es sich um kapital- oder versicherungsbasierte Modelle, gesetzliche oder berufsständische Absicherungssysteme, private Absicherungen oder einmalige Vermögensstrategien handelt. Die Einteilung berücksichtigt sowohl die Finanzierungsart (kapital- vs. versicherungsbasiert) als auch die institutionelle Einbindung (z.B. gesetzliche Rentenversicherung, Versorgungswerke) sowie individuelle Vorsorgestrategien (z.B. Unternehmensverkauf oder Absicherung über Partner*in).

Zwei Drittel der Befragten nutzen kapitalbasierte Altersvorsorgeformen, z.B. Investmentfonds oder Wertpapiere. Mehr als die Hälfte setzt auf versicherungsbasierte Vorsorgelösungen, z.B. private Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeitsversicherungen, Rürup- oder Riester-Rente. Ca. 47% der Selbständigen besitzen in der Vergangenheit erworbene Ansprüche an die gesetzliche Rentenversicherung, weil sie früher pflichtversichert waren. Jeder sechste Befragte ist aktuell freiwillig in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert. Jeder siebte plant eine individuelle Vorsorge durch den Verkauf des Unternehmens. Obwohl Frauen 24,3% der Gesamtstichprobe ausmachen, beträgt ihr Anteil bei dieser Antwort nur 11%, Männer scheinen diese Möglichkeit dagegen häufiger ins Auge zu fassen (88%; 75,3% der Gesamtstichprobe). Auch scheint sie eher für Kleinstunternehmende in Frage zu kommen als für Soloselbständige.

Knapp 12% der befragten Selbständigen sind aktuell in der gesetzlichen Rentenversicherung über laufende Beitragszahlungen pflichtversichert. Diese Versicherungspflicht kann sich ergeben, wenn Arbeitnehmer*innen zusätzlich zu ihrer Hauptbeschäftigung einer selbständigen Tätigkeit nachgehen. Auch sind bestimmte selbständig ausgeübte Berufe (gesetzlich) versicherungspflichtig, z.B. Handwerker*innen oder Hebammen. Die Angabe zur aktuellen Pflichtversicherung kam überdurchschnittlich häufig von Soloselbständigen. Mit Blick auf ihre Verteilung in der Gesamtstichprobe war der Anteil der Frauen hier höher (41,7%). Eine 2023 durchgeführte Befragung (Schäfer et al. 2024) kam zu dem Schluss, dass bereits erworbene Ansprüche und aktuelle Beitragszahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung vor allem bei Selbständigen mit einem Jahresgewinn unter 40000 Euro eine relativ große Rolle spielen.

Verkammerte Freiberufler*innen mit der Pflichtabsicherung über ihr berufsständisches Versorgungswerk waren mit einem Anteil von ca. 11% vertreten.

Die Altersvorsorge ist nicht nur von beruflichen Faktoren, sondern auch von individuellen Lebensumständen geprägt. So spielt bei einigen Befragten (knapp 10%) die

⁶ Die Stichprobe wurde über eine Anzeige für Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten und eine zusätzliche Filterfrage auf Personen beschränkt, die sich selbst als Selbständige einstufen; sie umfasst damit Soloselbständige und Kleinstunternehmer*innen.

⁷ Mehr Informationen zur Befragung der Selbständigen innerhalb der ifo Konjunkturumfragen finden sich bei Sauer und Wohlrabe 2023 und Sauer und Wohlrabe 2022.

⁸ Die Künstlersozialkasse zieht die Beiträge ihrer Mitglieder ein und leitet diese an die entsprechenden Rentenversicherungsträger weiter.

Tab. 1

Genutzte Altersvorsorgeoptionen nach Anzahl der Nennungen

Optionen	Gesamt	Größenklassen in % ^a		Geschlecht in % ^a	
		Solo-selbstständige	Kleinstunternehmende	Männlich	Weiblich
Kapitalbasierte Altersvorsorgeformen (z.B. Investmentfonds, Wertpapiere, ETF, Kryptowährungen, Immobilien, Sparguthaben)	586	36,9	63,1	77,0	22,4
Versicherungsbasierte Vorsorgelösungen (z.B. private Rentenversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung, Rürup-/Riester-Rente)	485	36,7	63,3	73,4	26,2
Früher pflichtversichert in der gesetzlichen Rentenversicherung (in der Vergangenheit erworbene Ansprüche)	411	38,4	61,6	75,7	23,8
Freiwillig versichert in der gesetzlichen Rentenversicherung	145	36,6	63,4	71,7	27,6
Vorsorge durch geplanten Unternehmensverkauf	125	12,8	87,2	88,0	11,2
Aktuell pflichtversichert in der gesetzlichen Rentenversicherung (laufende Beitragszahlungen)	103	54,4	45,6	58,3	41,7
Pflichtversichert in einem berufsständischen Versorgungswerk	101	30,7	69,3	74,3	25,7
Absicherung über Partner*in	84	48,8	51,2	66,7	33,3
Keine Altersvorsorge	29	37,9	62,1	79,3	20,7

Frage: Welche der folgenden Möglichkeiten zur Altersvorsorge treffen auf Sie zu? (aktuell oder durch frühere Beiträge); Mehrfachnennung möglich;
N=878; Anzeige der Altersvorsorgeoptionen in randomisierter Reihenfolge.

^aDie Prozentanteile bei Größenklassen und Geschlecht beziehen sich auf die Gesamtstichprobe.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen Juni 2025.

© ifo Institut

finanzielle Absicherung über den*die Partner*in eine wichtige Rolle. Obwohl Soloselbstständige 36,2% der Gesamtstichprobe ausmachen, beträgt ihr Anteil bei der Antwort 48,8%. Kleinstunternehmende sind dagegen mit 51,2% seltener vertreten als in der Gesamtstichprobe (63,8%). Auch scheint, verglichen mit dem Stichprobenanteil, die Vorsorge über den*die Partner*in häufig von Frauen genutzt zu werden (33,3%; 24,3% der Gesamtstichprobe), Männer scheinen diese Möglichkeit dagegen etwas seltener ins Auge zu fassen (66,7%; 75,3% der Gesamtstichprobe).

Nur ca. 3% der Befragten gaben an, aktuell überhaupt keine Altersvorsorgeoptionen zu nutzen. Zum Vergleich: Bei der 2023 vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln durchgeführten Befragung hatten 0,4% der Selbständigen eine fehlende Altersvorsorge angegeben, weitere

7,8% hatten sich zum Befragungszeitpunkt noch nicht entschieden, mit welchen Instrumenten für das Alter vorgesorgt werden soll. Dies wird zum einen auf ein geringeres Lebensalter, zum anderen auf die kürzere Dauer, die diese Personen bereits selbstständig sind, zurückgeführt (Schäfer et al. 2024). Rückschlüsse auf das Alter der Befragten konnten mit den Daten der ifo Konjunkturumfrage nicht gezogen werden, da entsprechende demografische Informationen in der Unternehmensbefragung nicht erfasst wurden.

Die Mehrheit der Selbständigen (78%) verlässt sich nicht ausschließlich auf eine Altersvorsorgeoption, sondern nutzt eine Kombination verschiedener Optionen (vgl. Tab. 2). Bei den 19% der Befragten, die genau eine Option genannt haben, war dies am häufigsten die kapitalbasierte Altersvorsorge. Die Absicherung über den*die Partner*in wurde

Tab. 2

Top-5-Kombinationen der Altersvorsorgeoptionen

Rang	Kombinationen ^a	Anzahl Optionen	Anzahl Befragte
1	Versicherungsbasierte Vorsorgelösungen Kapitalbasierte Altersvorsorgeformen Früher pflichtversichert in der gesetzlichen Rentenversicherung	3	121
2	Versicherungsbasierte Vorsorgelösungen Kapitalbasierte Altersvorsorgeformen	2	69
3	Kapitalbasierte Altersvorsorgeformen Früher pflichtversichert in der gesetzlichen Rentenversicherung	2	49
4	Kapitalbasierte Altersvorsorgeformen	1	48
5	Versicherungsbasierte Vorsorgelösungen Früher pflichtversichert in der gesetzlichen Rentenversicherung	2	34

Frage: Welche der folgenden Möglichkeiten zur Altersvorsorge treffen auf Sie zu? (aktuell oder durch frühere Beiträge); Mehrfachnennung möglich; N = 878.

^a Die aufgeführten Altersvorsorgeoptionen sind in verkürzter Form angegeben. S. Tabelle 1 für eine vollständige Auflistung der in der Befragung verwendeten Optionen, einschließlich der jeweiligen Beispiele.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen Juni 2025.

© ifo Institut

hingegen nie als alleinige Vorsorgemöglichkeit angegeben, sondern nur in Kombination mit mindestens einer anderen Option. Meist waren dies kapitalbasierte Altersvorsorgeformen. Die Kombinationen der Altersvorsorgeoptionen sind heterogen, insgesamt gibt es 97 verschiedene Kombinationen, die von den Befragten genutzt werden.

Wie gut ist die Absicherung im Alter?

Ähnlich wie bei der Höhe des Alterseinkommens zeigen sich auch bei der Einschätzung der Absicherung im Alter große Unterschiede bei den Selbständigen. Laut dem Alterssicherungsbericht 2024 spiegelt sich z.B. der relativ höhere Anteil an Personen mit geringen Nettoeinkommen unter den ehemals Selbständigen auch darin wider, dass über 20% ihre finanzielle Absicherung im Alter als schlecht einschätzen – gegenüber lediglich gut 10% unter den zuletzt abhängig Beschäftigten. Auf der anderen Seite schätzen ehemals Selbständige ihre Absicherung im Vergleich zu ehemals Beschäftigten allerdings auch etwas häufiger als sehr gut ein (BMAS 2024).

Die Wahl bestimmter Altersvorsorgeoptionen erlaubt zwar Rückschlüsse auf das Vorsorgeverhalten, sie lässt jedoch noch keine Bewertung der tatsächlichen finanziellen Absicherung im Alter zu. Um ein umfassenderes Bild zu erhalten, ist es notwendig, die subjektiven Einschätzungen der Betroffenen hinsichtlich ihrer zukünftigen finanziellen Lage zu berücksichtigen. Die vom ifo Institut befragten Selbständigen wurden daher um eine Einschätzung ihrer finanziellen Absicherung im Ruhestand gebeten (vgl.

Abb.1). Insbesondere dazu, ob sie – ausgehend von ihren aktuell gewählten Vorsorgeoptionen – erwarten, ihren derzeitigen Lebensstandard im Alter halten zu können. Knapp ein Drittel der Teilnehmenden geht nicht davon aus, dass dies möglich sein wird. Ca. 22% können dies aktuell nicht einschätzen. Ein Anteil von 45,6% der Befragten stuft seine Vorsorge als ausreichend ein, um den Standard nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben halten zu können.⁹ Dabei fällt auf, dass Selbständige mit Kleinstunternehmen (49,4%) hier zuversichtlicher sind als Soloselbständige (39,0%). Bei den Frauen hielt sich der Anteil der „Ja“- und „Nein“-Antworten mit 36 bis 37% in etwa die Waage, während fast die Hälfte der Männer (48,4%) „Ja“ antwortete und nur 30,6% „Nein“.

Bei einem Vergleich der geschätzten Absicherung im Alter mit den gewählten Möglichkeiten zur Altersvorsorge ist erkennbar, dass Personen, die davon ausgehen, ihren Lebensstandard im Alter halten zu können, im Durchschnitt mehr Kategorien (2,51) an Vorsorgeoptionen gewählt haben als Befragte mit den Antworten „Weiß nicht“ (2,28) oder „Nein“ (2,09). Hier scheint eine breitere Streuung der Altersvorsorge die von den Selbständigen wahrgenommene finanzielle Sicherheit zu erhöhen.

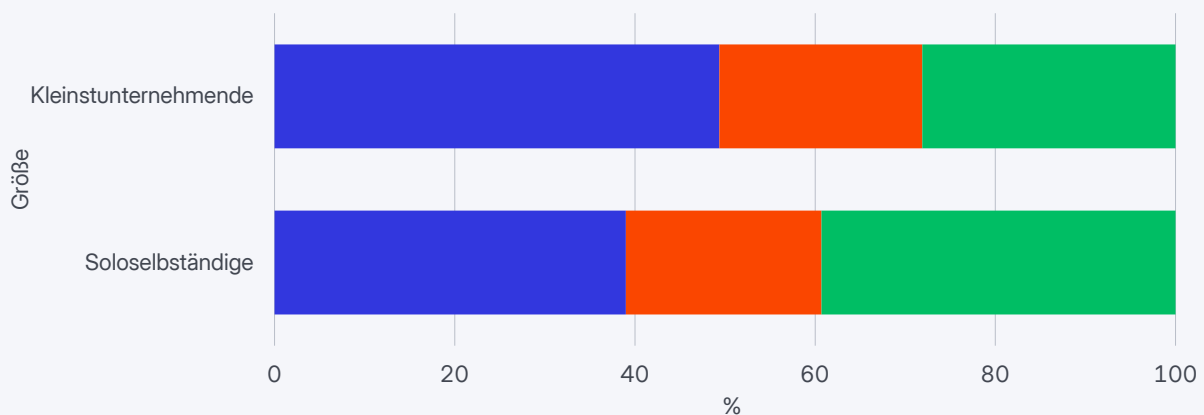
⁹ Zum Vergleich: Bei der Befragung für den ARD-DeutschlandTrend August 2025 unter 1.321 Wahlberechtigten hielten sich 45% ausreichend und 51% nicht ausreichend abgesichert für ihr Rentenalter. Dabei stuften sich 49% der Männer und 41% der Frauen als ausreichend abgesichert ein. Die Einschätzung der Absicherung als ausreichend stieg dabei mit dem Haushaltsnettoeinkommen und dem Alter der Befragten.

Abb. 1

Finanzielle Absicherung im Alter

Frage: Ausgehend von Ihren aktuell genutzten Optionen: Gehen Sie davon aus, dass Sie im Alter genügend finanzielle Mittel zur Verfügung haben, um Ihren jetzigen Lebensstandard zu halten? [N = 873].

■ Ja ■ Weiß nicht ■ Nein



Quelle: ifo Konjunkturumfragen Juni 2025.

© ifo Institut

Zusammenfassung

Die Ergebnisse der ifo Konjunkturumfrage zeichnen ein differenziertes Bild der Altersvorsorge bei Selbständigen. Die Befragten nutzen verschiedene Altersvorsorgeoptionen, wobei zwei Drittel kapitalbasierte Modelle bevorzugen. Mehr als die Hälfte setzt auf versicherungsbasierte Lösungen wie private Rentenversicherungen oder Berufsunfähigkeitsversicherungen. Etwa 47% haben Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung, ein kleiner Teil ist freiwillig gesetzlich rentenversichert. Zudem spielen individuelle Vorsorgestrategien wie der Unternehmensverkauf eine Rolle; dies ist bei Selbständigen mit Kleinstunternehmen und Männern häufiger der Fall. Rund 10% nutzen die finanzielle Absicherung über den*die Partner*in; dies tun Frauen häufiger. Insgesamt haben nur 3% der Befragten keine Altersvorsorge. Die Wahl der Vorsorgeformen variiert je nach Unternehmensgröße und Geschlecht. Die meisten Selbständigen setzen nicht auf eine einzelne Altersvorsorgeoption, sondern kombinieren mehrere Optionen, um ihre Absicherung im Alter zu gewährleisten.

Die Wahl der Altersvorsorgeoptionen liefert zwar Hinweise auf das Vorsorgeverhalten, ermöglicht jedoch noch keine

Bewertung der finanziellen Absicherung im Alter. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass etwa ein Drittel der Befragten nicht erwartet, seinen Lebensstandard im Ruhestand halten zu können, während knapp 46% ihre Vorsorge als ausreichend einschätzen. Dabei zeigen sich Selbständige mit Kleinstunternehmen und Männer zuversichtlicher als Soloselbständige und Frauen. Eine Auswertung des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) zeigt, dass zumindest die subjektiv empfundene Sorge um die Altersversorgung in der Gruppe der Selbständigen im Jahr 2020 nicht höher war als bei den übrigen Beschäftigten: Mit 20,3 und 21,4% der Befragten, die angaben, sich große Sorgen um ihre Altersversorgung zu machen, lagen sowohl Selbständige mit Beschäftigten als auch Soloselbständige leicht unter dem durchschnittlichen Sorgenniveau von 22,2% der übrigen Beschäftigten im Alter von 18 bis 65 Jahren (Schüler 2022a). Die Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen und die SOEP-Daten zeigen, dass sich Frauen eher Sorgen um ihre Altersversorgung machen. In der Juni-Befragungswelle der ifo Konjunkturumfragen stellten Männer mit 75,3% der Gesamtstichprobe überdurchschnittlich viele Selbständige, im SOEP mit einem Anteil von 64% ebenfalls. Es könnte also sein, dass sich der geringere Frauenanteil bei den Selbständigen auf deren Sorgenniveau auswirkt (Schüler 2022b).

Befragung zur Altersvorsorge von Selbständigen

Selbständige, die davon ausgehen, ihren Lebensstandard im Alter halten zu können, haben im Durchschnitt mehr Altersvorsorgeoptionen gewählt als jene, die unsicher sind oder dies verneinen. Eine breitere Streuung der Vorsorgeoptionen scheint somit zu einer höheren Wahrnehmung finanzieller Sicherheit im Alter zu führen.

Am 6. August 2025 hat das Kabinett die ersten Rentenvorhaben der Bundesregierung beschlossen (stabiles Rentenniveau bis 2031, Ausweitung der Mütterrente). Weitere Vorhaben wie die Aktivrente sollen nach der Sommerpause verabschiedet werden. Eine grundlegende Reform des Rentensystems ist mittelfristig geplant. Dazu wird eine Kommission eingesetzt werden, die bis Anfang 2027 Vorschläge erarbeiten soll (Tagesschau 2025). Diese dürfte sich dann auch mit dem Vorschlag beschäftigen, Selbständige in die gesetzliche Rente einzubeziehen. •

Referenzen

Bundesministerium für Arbeit und Soziales – BMAS (2024), *Alterssicherungsbericht 2024. Ergänztender Bericht der Bundesregierung zum Rentenversicherungsbericht 2024*, Berlin.

CDU, CSU und SPD (2025), *Verantwortung für Deutschland. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 21. Legislaturperiode*, 5. Mai 2025, Berlin.

Heien, T. und M. Krämer (2018), *Lebensverläufe und Altersvorsorge der Personen der Geburtsjahrgänge 1957–1976 und ihrer Partner*, Forschungsprojekt im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung Bund und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, DRV-Schriften Band 115 und BMAS-Forschungsbericht Band 519, Deutsche Rentenversicherung Bund und Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin.

Infratest dimap (2025), *ARD-DeutschlandTREND August 2025 – Eine repräsentative Studie im Auftrag der tagesthemen*, Berlin.

OECD (2023), *Pensions at a Glance 2023: OECD and G20 Indicators*, OECD Publishing, Paris.

Sauer, S. und K. Wohlrabe (2023), „The Jimdo-ifo Business Climate Index for Self-Employed and Micro-Enterprises“, in: S. Sauer, M. Schasching und K. Wohlrabe (Hrsg.), *Handbook of ifo Surveys*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 100, 132–134.

Werden Sie Teil des ifo Geschäftsklimaindex

Die Informationen in diesem Beitrag sind für Sie und Ihr Unternehmen relevant? Wenn Sie sich für die ifo Konjunkturumfragen registrieren, erhalten Sie zukünftig Zugriff auf die aktuellen und detaillierten Ergebnisse.

Für Rückfragen und weitere Informationen zu den ifo Konjunkturumfragen wenden Sie sich direkt an

Frau Hiersemenzel: hiersemenzel@ifo.de.

Weitere Informationen zum ifo Geschäftsklimaindex finden Sie unter: <https://www.ifo.de/konjunkturumfrage-registrierung>

Sauer, S. und K. Wohlrabe (2022), „Das neue Geschäftsklima für Soloselbständige und Kleinunternehmen“, *ifo Schnelldienst* 75(1), 46–48.

Schäfer, H., Stettes, O. und T. Schleiermacher (2024), *Unternehmerisches Selbstverständnis von Selbstständigen in Deutschland: Tätigkeitsmerkmale, soziale Sicherung und Einstellungen, Ergebnisse einer Befragung von Selbstständigen*, Gutachten im Auftrag der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V., des Verbands der Gründer und Selbstständigen Deutschland (VGSD) e.V. und des Bundesverbandes für Selbstständige Wissensarbeit e.V., Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

Schüler, R. (2022a), *Alterssicherung. Sorgen der Selbständigen unauffällig*, IW-Kurzbericht 65, Köln.

Schüler, R. (2022b), „Sorgen um die Altersversorgung in Deutschland. Determinanten und normative Implikationen“, *IW-Trends* 49(1), 21–39.

Statistisches Bundesamt (2024), „Gender Pension Gap 2023: Alters-einkünfte von Frauen 27,1% niedriger als die von Männern“, Pressemitteilung N016, 24. April.

Tagesschau (2025), „Wie die Rente wieder sicher werden soll“, 6. August.

Verband der Gründer und Selbstständigen Deutschland (VGSD) e.V. (2025a), „Ein positives Signal – aber keine umfassende Strategie“, Pressemitteilung, 22. April.

Verband der Gründer und Selbstständigen Deutschland (VGSD) e.V. (2025b), „Wie steht der VGSD zu den Forderungen von Bärbel Bas?“, 12. Mai.

ZDFheute (2025a), „Bas: Auch Beamte sollen in Rentenkasse zahlen“, 10. Mai.

ZDFheute (2025b), „Beamte in Rentenkasse: Sinnvoll oder nicht?“, 12. Mai.